

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

4. Jahrgang 1923.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1923.

Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Asch 1823—1923	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühviertel	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf	54, 149
Josef Aschauer, Armenwesen in alter Zeit	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Feuerbach	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752)	77, 270
Hans Commedia, Linz und Umgebung. Ein Heimatkundlicher Rundblick	121, 343
Dr. Hans Commedia, Der Landla	153
Dr. Alfred Wehinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich	201
Dr. Alfred Wehinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae.	262

Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Prillinger, Zur Geschichte der Volksschule in Laakirchen	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Ried i. J. eine eigene Pfarre? Florian Obergrütl, Gloggen	89 91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus	99
Dr. Adalbert Depiny, Vom Schützenwesen	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannsprüche	100
—, Ein altes Schulschreibheft	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege	103
Franz Selter, Die Römerstraßen in Oberösterreich	172, 362
Dr. Josef Schider, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs	180
Dr. Hans Arnreiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühviertel (1719—1849)	186, 287, 353
Florian Eibensteiner, Der Paskab im Marktarhive von Perg	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813	190
D. Stallinger, Die alte Haushamerlinde	191
Fr. Reuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise	191
Dr. A. Depiny, Ein Urlaubslieb	192
R. Winder, Sagen	193
Altinger-Depiny, Natursagen aus Eidenberg im Mühviertel	193
P. Sebastian Mahr, Grabkreuze aus Schmiedeeisen zu Win- dischgarsten	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich	357
Dr. Johann Böschbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges	363
Dr. A. Depiny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse	363
Sigismund König, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung	364
Bohdanowicz-Depiny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen	372
Dr. A. Depiny, Vom Bepflücken	374

—, Das Totenhemd	374
Panuschka-Depiny, Urlaubslieber	375
M. Lindenthaler, Hochzeitsprüche im Mondsee-Gau	379
Albert Binna, Der Pfarr-Ritt in Fischlham	379

Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Ober- österreich	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler	106
Dr. Eduard Traß, Die zoologische Abteilung des oberöstr. Landesmuseums	110
Dr. Theodor Perschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz	194
Franz Peterlechner, Die Vierhundertjahr-Feier der Kirch- weihe in Mürschwang	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenaus- stellung	295
Felix Königseder, Krippentours und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen	302
Alfred Walcher-Moltke, Kunst und Heimatschutz im Hause Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatischer Kleinarbeit	303 385

Heimatsbewegung in den Gauen.

Martha Rühl, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Hei- matschutz in Oberösterreich	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	114
Feichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bayern	387

Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.

14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbei-
lage (Weihnachtslieder).

222

Verzeichnis

1. Personen.

L. = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;
C. = Contingenter.

Acerenca, Herzogin	19	Arnim Graf	22
Adalbert, Bischof, Passau	184 f.	Asturien, Prinz	306
Adamberger Toni	25	Attwenger J. M.	279
Almasch Gräfin	143	Auböck F., Pf., Fischl	36 ff., 40, 135 f., 310, 337
Alt Rudolf v.	25	Auerbach Berthold	273
Altmann, Bischof, Passau	181, 184	Autengruber Franz L.	283, 307
Altrach (806)	180	Avarna, Herzog v.	319
Altwirt J., Kremsm.	10	Aehrenthal, Minister	311 f., 315, 319
Andrassy J., Minister	310	Baden, Großherzogin	19
Angermeier, Domprobst	274	Badibonsky Dr., Fischl	7
Anguleme, Anna Maria Th.	22	Balz v. Balzberg	285
Antonh	318	Banffy Baron	284
Antzengruber	334	Bathany Graf	7
Arneth Michael	10	Battenberg Fürst	145, 273
		Bauernfeld	25, 143, 147, 276, 316

Die alte Haushamerlinde.

In Mindorf, Bez.-Ger. Frankmarkt, lebt als geistesfrischer Greis (geb. 1842) der Auszubauer Johann Eizinger, der als Knabe die Vernichtung der alten Haushamerlinde miterlebte.

Aus der eigenen Erinnerung berichtet er:¹⁾ „Am letzten Oktober 1855 unterhielten ganz nahe der bereits mit vermoderten Stellen behafteten alten Linde Halderbuben ihr Feuer, ohne es beim Abgange ordentlich zu dämpfen. Nachts geriet die Linde von innen heraus in Brand. Gar schauerlich war es anzusehen, wie aus den mächtigen Ästen die Flammen schlugen. Am 1. November wurde der Leichenzug einer gewissen Theresia Maier aus Mindorf durch auf der Straße liegende Brandreste kurze Zeit aufgehalten.“

Prof. D. Stallinger (Linz).

Volkstümliche Beobachtungen im Traunkreise.

Der Traundiertler hat unter den Oberösterreichern die meiste Umgangshöflichkeit. Kinder sprechen ihre Eltern mit „Des“ an. Sonst ist die Verkehrsformel das „Du“. Gebildete spricht der Traundiertler mit „Sie“ an. Das freundliche Wesen des Traundiertler Bauern kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß er im Gasthause dem Kommenden wie dem Gehenden die Hand gibt.

Der Bauer im Traundiertel hat ein großes Standesbewußtsein. Wo er im Gasthause sitzt, da sitzen nur Bauern, Knechte haben da keinen Platz. Wird eine Bauernhochzeit gehalten, so prägt sich dieses Standesbewußtsein noch mehr dadurch aus, daß nur Bauern, Bäuerinnen und Bauerskinder bei Tanz und Gasterei erscheinen dürfen. Der Bauer soll auch gewöhnlich mit seiner Familie allein daheim speisen. Die Bauern bilden so eine eigene Kaste.

Der Charakter eines Volkes äußert sich besonders bei einer Festsfeier. Hier tut die Volksseele ihre geheimnisvollen Tiesen auf, hier läßt sich hineinblicken in ihre älteste Geschichte. Ist ein Großbauer oder eine Großbäuerin des Traundiertels gestorben, so verkündet in der Frühe des Beerdigungstages schon einstündiges Glockengeläute, daß jemand, dessen Name guten Klang hatte,

zur Erde bestattet wird. Der ganze Pfarrklerus muß sich zum Trauerhause begeben, um die Verstorbene einzusegnen. Unter dem Borsprache: „Im Namen der hl. Dreifaltigkeit“ wird die Leiche auf einem eigens dazu bestimmten „Stangenwagen“, einer Art bäuerlichen Leichenwagens zum Friedhofe gefahren. Die streng abgezielte Nachbarschaft und Verwandtschaft gibt dem Toten, die Frauen in schweren seidenen Gewändern, das Geleite nach dem Friedhofe. Die Leiche wird dreimal abgesetzt und dabei je ein Trauerlied gesungen. In der Zeit vor dem Kriege ging es dann bei der Zehrung im Gasthause hoch her: zwei Fleisch. Alle Trauergäste nahmen am Totenmahle teil. So ist das Leben des Volkes feierlich eingerahmt. Es ist zwar reich an Arbeit, Mühe und voll des Gewöhnlichen und Naturhaften, aber das Bauernleben hat sein höchgeztes, seine Festtage. Und diese feierlichen Lebenstage des Volkes sind: Geburt, Hochzeit und Tod, und jene dies festi, welche ihm das Christentum gegeben hat.

Im Traunkreise ist es Volkssitte, in der Mettenacht eine Kerze, die sog. „Mettenserze“, anzuzünden und während der ganzen hl. Nacht zu brennen, zur Erinnerung an Christus, das Licht der Welt. (Lukas 2, 32.)

Ein Zeichen der großen Religiosität der Traundiertler ist es, daß jeden Sonntag nach dem Essen das betreffende Evangelium vorgelesen wird. In der Fastenzeit geschieht dasselbe alle Tage abends. Diese Aufgabe besorgt ein jüngerer Diensthote (Stallbus oder Küchenmagd).

Die häusliche Einrichtung der Traundiertler Bauern ist einfach. Die Bauernstube ist nicht groß, wie im Innviertel, sondern verhältnismäßig klein. Die Bauernstube ist aber schmuck. Ueber dem Tische sind in einem wagrechten Garnier drei Heiligenbilder (Herz Jesu, Christus am Kreuz, Herz Maria) aufgehängt. Von der Stube führen zwei Türen nebeneinander in die Kammer und in die „Stöh“ hinauf, oben sogar in den Stall. Diese zwei Türen sind typisch. In der Stube ist meist auch eine hölzerne Wanduhr. An einem Nagel hängt ein massiger Holz-Rosenkranz, ein Erbstück von früheren Besitzern. — Die Möbelstücke des Bauernhauses sind nicht viel anders als in anderen Gegenden Oberösterreichs. Die Einrichtung des schönen Zimmers im ersten Stockwerke ist aus schönem hartem Holze. Im Glaskla-

¹⁾ Zum Bericht vergl. man die Zusammenstellung in der Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post 1909, Nr. 41.

sten stehen die Wertgegenstände, Grimmerungen an Hochzeiten, Firm- und Taufgeschenke, oft aus älterer Zeit. Das Auszugshaus des Traubiertler Bauern, das mit etwas Grund und Boden ausgestattet ist, führt den Namen „Ueberland“.

Wie das Immbiertel seine „Zechen“, so hat das Traubiertel seine „Rutten“. Es sind dies Burschenkameradschaften. Ihre Betätigung besteht in gemüthlichen Zusammenkünften in Bauernhäusern und vor allem in kameradschaftlichem Auftreten bei Hochzeiten, Kirchtagen, an hohen Feiertagen ufm. Tanz und frohe Wiederfinden der heiteren Genien dieser „Rutten“. Die Gasterei ist natürlich gemeinsam. Dabei vereinigt die Burschen ein gemeinsames Mahl. Auch in diesem Kameradschaftsleben zeigt sich der Sondergeist. Es gibt „Rutten“ für Bauersöhne und solche für Knechte. Nicht selten leisten sich die Mitglieder solcher Kameradschaften — besonders in früherer Zeit — gleiche Kleidungsstücke, z. B. grüne Hosen. Sie aus dem echt nationalen Verbandsgedanken geborene Einrichtung ist heute im Abblühen begriffen. Schuld daran ist das Abkommen der Kirchtage, die Auflösung des ländlichen Gesellschaftslebens, der Niedergang des Brauchlebens überhaupt.

Das wären einige Streiflichter, von dem farbenreichen Bild traubiertler'scher Volkskunde aus eigener Beobachtung.

Fr. Neuner (Münzbad).

Ein Urlaubslied.

Ist der Sarg des Verbliebenen zu Grab gelassen, so wird als letzter Gruß das Gebet für seine Seele gesprochen; begräbt eine Sängerrunde einen Bruder oder Freund, die Jugend einen ihrer Lehrer, so klingt ihm ein Lied zum Abschied, zum Urlaub nach. Solche Urlaubslieder waren früher überhaupt verbreitete Sitte. Baumgarten, der die Sitte in seinen Museumsbeiträgen „Aus der volksmäßigen Ueberlieferung der Heimat“, 1869, S. 116, 144 ff., erwähnt und durch Beispiele belegt, überliefert ein Urlaubslied auch in seinem handschriftlichen Nachlaß aus dem Salzammergut. Es lautet:

1.

O bedrängtes Menschenleben
Oder kurz genosne Freud,
Muß mich dann dem Tod ergeben,
Ist schon aus die Lebenszeit.

Hilft kein Bitten, hilft kein Beten
Scheiden muß ich nun von hier
Nichts wacht vor den Tod auf Erden,
Helfen tut kein Medizijn.

2.

Kurz, fürwahr ich hab gelebet
Gegen so und so viel Jahr
Nun hat mir der Tod nachgstrebet,
Lieg jetzt auf der Totenbahr.
Behüt euch Gott, ihr lieben Freunde.
Bebet wohl in solcher Not,
Bitte euch, seid's nit betrübet,
Weils so schickt der liebe Gott.

3.

Lang fürwahr hat mich betrübet,
Allerliebste Freunde mein,
Ja sowohl gesund als krank
Hat versorget, wie's soll sein.
Dank euch Gott zu tausend Malen
Für alle Mühe, Plag und Ertitt',
Gott der Herr wird's euch bezahlen
Alle Müß' und alle Schritt'.

4.

Urlaub sei von euch genommen,
Die allhier zugegen seit,
Behüt euch Gott, ihr all zusammen,
(Die ihr zugegen seid).
Behüt euch Gott all mein Bekannte,
Ich muß reisen jetzt davon,
Wann ich euch etwan beleidigt,
Bitt verzeiht mir's jedermann.

5.

Nun ihr Träger, seid gebeten,
Tragt mich jetzt dem Friedhof zu,
In das Grab mein Leib tut legen,
Laßt ihn liegen in der Ruh',
Mein Seel aber dir befehle,
Jesus, wahrer Gottessohn,
Laß sie ewig bei dir leben,
Hebt mich auf in Gottes Nam.

Die Ueberlieferungstreue dieser Aufzeichnung, die einer der Sammelhelfer Baumgartens machte, wird dadurch bestätigt, daß Frln. Lehrerin Ida Rederbauer 1922 dieselbe Fassung in Regau aufzeichnete. Es teilte sie eine 72-jährige Botenfrau nach dem Gedächtnis mit. Die Abweichungen sind unbedeutend.¹⁾ Es zeigen die beiden örtlich und zeitlich verschiedenen Aufzeich-

¹⁾ Str. 1., V. 3: Ich muß — V. 6: nun: jetzt
Str. 3., V. 1: mich: nicht — V. 4: sollt.
Str. 4., V. 5: alle Bekannte.
Str. 5., V. 8: Laß ihn liegen in der Ruh.